



Was das Tempo im Internet betrifft, gilt Hille noch weitgehend als unterversorgt.

Foto: Uli Deck/dpa

Zwei-Klassen-Gesellschaft

Eickhorst bekommt voraussichtlich im Frühjahr schnelles Internet durch einen Privatanbieter. Im Rest von Hille lahmt der Breitbandausbau hingegen weiter. Die Gemeinde gilt als unterversorgt.

Von Carsten Korfesmeyer

Hille (mt). Geht es um Breitbandausbau, nimmt Eickhorst nach Worten von Ortsvorsteher Eberhard Peper (CDU) eine Vorreiterrolle in der Gemeinde ein. Im Frühjahr rechnet er mit dem Beginn der Arbeiten, nach deren Abschluss die Einwohner schneller durch das Internet sausen können. Geschwindigkeiten von wahlweise bis zu 200 Megabit pro Sekunde stehen dann zur Verfügung und die Leitungen werden von dem privaten Anbieter bis an die Häuser verlegt. „Damit sind wir unabhängig“, sagt Peper. Mit dem Masterplan des Kreises, der eine flächendeckende Breitbandversorgung vorsieht, habe Eickhorst nichts mehr zu tun.

Der Ortsvorsteher ist damit zufrieden, denn von kommunaler Seite geht ihm der Ausbau nicht rasch genug. Schnelles Internet sei inzwischen eines der Hauptkriterien, wenn es um die Wahl des Wohnortes oder die Ansiedlung von Unternehmen geht. Peper und rund 20 weitere Mitstreiter aus der Kulturgemeinschaft machten sich deshalb im Vorjahr auf die Suche nach einem privaten Anbieter, den sie mit der Firma Gustav fanden. Die forderte allerdings rund 500 Verträge – eine

Zahl, die bei der Unterschriftensammlung locker übertroffen wurde. Rund 80 Prozent der Haushalte sprach sich darin für das schnelle Internet aus. „Das allein zeigt doch schon, wie wichtig dieses Thema ist.“

Die Anschlussgebühr beträgt nach Worten Peper lediglich 100 Euro. Und aufgrund der Netzverteilung können auch einige Haushalte aus Unterlütbe und Nettelstedt von der Initiative aus Eickhorst profitieren. „Dawar die Resonanz genauso gut.“ Der Ortsvorsteher hofft, dass es bald auch mit dem Breitbandausbau für die anderen Ortsteile weiter geht.

Hille gilt insgesamt als unterversorgt. Das heißt, dass überwiegend eine Netzgeschwindigkeit von weniger als 30 Megabit pro Sekunde herrscht. Das ist zugleich die Voraussetzung, um überhaupt in den Breitband-Masterplan des Kreises aufgenommen zu werden. Rund 2.800 Haushalte werden in dem Ausbauprojekt berücksichtigt.

Genau diese 30 Megabit pro Sekunde sorgen in Mindenerwald für ein Dilemma. Weil dort vor einigen Jahren der DSL-Ausbau durch einen privaten Investor erfolgte, liegt diese Geschwin-

digkeit zumindest offiziell vor. „Was in der Realität aber nicht der Fall ist“, sagt Jens Krentscher, der zusammen mit seinem Nachbarn Dirk Schumacher vor rund einem Jahr ebenfalls erfolgreich eine Online-Unterschriftensammlung startete, an der sich 194 Personen beteiligten. Die beiden gründeten die Breitbandinitiative Mindenerwald und

Die Initiative aus Mindenerwald will auf den künftigen Anbieter zugehen.

schrieben eine Petition. „Leider haben wir in der Sache seit einiger Zeit nichts mehr gehört“, sagt Krentscher am Freitag gegenüber dem MT.

Er und Schumacher werden sich jedoch weiter dafür stark machen, dass Mindenerwald nicht dauerhaft vom Glasfaserausbau abgeschnitten bleibt. Was die zeitgemäße Geschwindigkeit im Netz betrifft, gebe es in Hille generell noch zu viel zu tun. Besonders in Ortsteilen wie Nordhemmern, Oberlütbe oder Südhemmern sieht es mau aus. Im Ortsteil ist die Lage nach Wor-

ten Krentschers zweigeteilt. Gut sei hingegen die Versorgung schon jetzt in Hartum und Holzhausen.

Dass sich beim Masterplan des Kreises nichts Neues ergeben hat, führt der Mann aus Mindenerwald darauf zurück, dass die Aufträge noch nicht vergeben werden konnten. Im Hintergrund habe es sicherlich eine Entwicklung gegeben – und Krentscher ist gespannt darauf, welcher Anbieter das Rennen macht. „Wir werden dann auf diese Firma zugehen und schauen, ob wir auch bei uns einen Ausbau hinbekommen.“ Gegebenenfalls könnte das über private Mittel laufen.

In der modernen Welt zähle ein ausreichendes Internetangebot zur Grundversorgung. Krentscher selbst ist nach eigenen Angaben zuhause mit drei Megabit pro Sekunde unterwegs – ein Wert, mit dem sich im Netz nur das Nötigste erledigen lässt. „Gelegentlich reicht es auch, um einen kleinen Film zu schauen.“ Wenn zeitgleich Frau und Tochter im Netz unterwegs sind, geht „ganz schnell gar nichts mehr“.

Der Autor ist erreichbar unter (05 71) 882 683 oder Carsten.Korfesmeyer@MT.de